



Foto: Ethan Oelmann

Igelpatient auf dem Behandlungstisch im Igelzentrum.

Igelnotfall!

Was passiert, wenn ein kranker oder verletzter Igel gefunden wird?

An einem schönen Samstag im Frühsommer – die Kinder spielen im Garten. Plötzlich hört eines der Kinder ein seltsames Geräusch. Als es dem Geräusch nachgeht, entdeckt es in der Hecke einen Igel! Er atmet laut röchelnd. Das Kind ruft die Eltern zu Hilfe. Auch diese sehen sich den Igel an und sind ratlos. Er scheint krank zu sein. Was tun?

Auf der Website des Igelzentrums informiert sich die Familie, wie sie vorgehen soll. Sie suchen eine Kartonschachtel und legen sie mit Zeitung aus. Mit dicken Gartenhandschuhen heben sie den Igel vorsichtig hoch und legen ihn in die Schachtel. Auf der Website steht auch, dass man kontrollieren soll, ob der Igel noch genug Kraft hat, um die Kugel zu machen. Der Igel ist zum Glück kräftig genug und kugelt sich perfekt ein. Allerdings ist er voller Flöhe und Zecken!

Die Erwachsenen kontaktieren per Telefon das Igelzentrum. Da es Wochenende ist, läuft der Telefonbeantworter. So schreiben die Eltern ein Mail an das Team des Igelzentrums, in welchem sie ihren Fall schildern. Sie geben ihre Telefonnummer an, unter der sie gut erreichbar sind. Die Mails werden im Igelzentrum mehrmals täglich abgerufen und rasch beantwortet. Da der gefundene Igel noch immer röchelt, empfiehlt eine Mitarbeiterin des Igelzentrums, das Tier zur Überwachung nach Oerlikon zu bringen. Was für eine Aufregung für die ganze Familie!

So schnell wie möglich wird das kranke Tier ins Igelzentrum transportiert. Dort nimmt die diensthabende Mitarbeiterin das Tier in Empfang. Der Igel wird gewogen und sein Geschlecht bestimmt – es ist ein Männchen. Dann wird er auf Verletzungen und äussere Parasiten untersucht. Da äusserlich keine Verletzungen festzustellen sind, der Igel aber voller Zecken und Flöhe

ist, werden die Zecken mit einer Pinzette entfernt und ein Mittel gegen die Flöhe verwendet.

Aber was ist mit dem Röcheln? Wenn ein Igel laut röchelt, kann das auf einen Befall mit Lungenwürmern hinweisen – das wird nun mittels einer mikroskopischen Kotuntersuchung abgeklärt. Zum Schluss wird das kranke Tier mit Futter und Wasser in eine spezielle Box gelegt. Die Mitarbeiterin hat die Daten der Finderfamilie aufgenommen und wird sich bei ihnen melden. Kurz vor Dienstschluss überprüft sie nochmals, wie es dem Neuankömmling geht: Er hat ein wenig gegessen und tippelt wieder in Deckung – ein gutes Zeichen!

Am nächsten Tag wirft die Tierpflegerin als Erstes einen Blick in die Box des Igels: Er hat fast alles Futter aufgefressen und sich ganz igeltypisch in seiner Schlafbox unter den Zeitungen schlafen gelegt. Auch heute wird das Tier gewogen: Der Igelmann hat ein wenig zugenommen!



Foto: Ethan Oelmann

Jeder Igelpatient wird täglich auf das Gramm genau gewogen.



Foto: Ethan Oelmann

Wir entfernen alle Zecken und behandeln die Igel, falls sie Flöhe oder Milben haben.



Foto: Ethan Oelmann

Die Mitarbeiterin Ann Bachmann sucht mit dem Mikroskop nach inneren Parasiten in einer Kotprobe.

Der Kotuntersuch hat tatsächlich den Befall mit Lungenwürmern bestätigt: Eine Behandlung mit den entsprechenden Medikamenten wird gestartet. Neu entdeckte Zecken werden ebenfalls entfernt. Jeden Tag werden alle Boxen und Wannen der Igel gründlich gereinigt und frisches Futter und Wasser angeboten. Da Igel nicht sehr reinliche Tiere sind, ist das tägliche Putzen von grosser Wichtigkeit.

Der Igel wird von Tag zu Tag kräftiger: Sein Gewicht nimmt deutlich zu. Nach einigen Tagen röchelt er kaum mehr – die Therapie hat gewirkt.

Nach zwei Wochen ruft die Tierpflegerin die Finderfamilie an. Sie können «ihren» Igel in den nächsten Tagen im Igelzentrum abholen und ihn wieder freilassen – er ist gesund und hat sich gut erholt. Was für eine Freude! Sie vereinbaren einen Termin für die Übergabe des Igels.

Das nun wieder kräftige Igelmännchen wird am Nachmittag in einer Kartonkiste mit alten zerknüllten Zeitungseiten nach Hause transportiert und gegen Abend in dem ihm bekannten Garten wieder freigelassen. Hier kennt sich der Igel aus, und verschwindet sofort im Gebüsch. Die Kinder stellen eine flache Wasserschale hin, damit durstige Gartenbewohner dort trinken können. Und tatsächlich: Als sie am nächsten Abend in der Dämmerung draussen sitzen, kommt «ihr» Igel vorbei und läppelt Wasser! So ein Glück!

Ein Tag im Igelzentrum

Die diensthabende Tierpflegerin kontrolliert jeweils bei Dienstbeginn in der Datenbank, welche Igel neu eingetroffen sind. Weiter werden Mails gecheckt und beantwortet. Dann steht eine erste Kontrollrunde im Igelstall an: Wer ist schon länger da? Wer ist neu?

Aufgrund der Aufzeichnungen vom Vortag wird genau protokolliert, wie viel jeder Igel in der Nacht gefressen hat. Die Futterschalen mit Katzenfeucht- und Katzentrockenfutter werden gereinigt und jeder Igel gewogen. Wasserschalen und Wannen müssen



auch täglich geputzt und frisch befüllt und mit Zeitungen ausgelegt werden.

Nun sind die Igel an der Reihe: Sie werden auf das Gramm genau gewogen, ihr Gesamtzustand untersucht und die Behandlung weitergeführt oder angepasst. Manchmal handelt es sich dabei um Wundpflege, also das regelmässige Desinfizieren und Reinigen von Verletzungen. Oder der Igel muss von Ungeziefer wie Flöhen, Zecken oder Fliegenmaden befreit werden. Ein Befall mit Flöhen oder Milben wird in der Regel medikamentös behandelt. Bei Befall mit Darm- oder Lungenwürmern wird regelmässig der Kot untersucht und die geeigneten Medikamente verordnet. Wenn viele Igel Behandlung benötigen, dauert ein Dienst natürlich entsprechend länger.

Zahlen zur Igelpflege 2023

2023 wurden insgesamt 471 Igel im Igelzentrum behandelt.

Davon waren 216 Tiere so schwer verletzt oder unheilbar krank, dass sie gestorben sind oder eingeschläfert werden mussten.

139 Igel konnten nach der Pflege wieder direkt am Fundort freigelassen werden. 104 Igel wurden via Gehege ausgewildert (junge Tiere im Sommer oder in der Überwinterung).

54 der erfassten Tiere waren Säuglinge, 237 Tiere noch nicht erwachsen, und knapp 200 der Igel waren ausgewachsen.

Es wurden ein wenig mehr Männchen eingeliefert als Weibchen.

Von Mai bis Dezember haben wir pro Monat 40 Igel oder mehr aufgenommen – am meisten im Juli mit 67 Tieren (verwaiste Igelkinder!) und im Oktober mit 66 Tieren (kranke Jungtiere).

Der Grossteil der Igel konnte nach maximal einem Monat Behandlung und Pflege wieder in die Freiheit entlassen werden, 57 Tiere waren länger als ein Monat im Igelzentrum. Davon vier Igel sogar länger als zwei Monate. Der längste Pflegeaufenthalt betrug 75 Tage.

2320 Stunden hat das Team des Igelzentrums 2023 für die Igelpflege aufgewendet.

Pro Igel ergibt das für den gesamten Aufenthalt im Durchschnitt 4,9 Stunden Pflege. Pro Tag pro Igel sind das circa 22 Minuten.



Foto: Ethan Oelmann

Dieser Igel kugelt sich schön ein. Das ist sein normales Verhalten, wenn man ihn hochhebt.



Foto: Ethan Oelmann

Wenn die Wanne frisch geputzt ist, darf der Patient wieder rein – und tippelt schnell in das Deckung bietende Schlafhaus!



Foto: Ethan Oelmann

Hier wird das Futter zusammengestellt: Katzenfutter mit hohem Fleischanteil, getrocknete Insektenlarven und Zusatzstoffe.



Zum Schluss wird das Futter zubereitet und je nach Igel die optimale Menge abgewogen. Die Igel erhalten qualitativ gutes und entsprechend teures Katzenfutter, wobei darauf geachtet wird, dass es einen Fleischanteil von über 70% enthält. Zusätzlich werden getrocknete Insektenlarven verfüttert, ab und zu auch Drohnenlarven (ein Abfallprodukt aus der Imkerei). Die Igel können immer aus mehreren Sachen auswählen, denn gewisse Igel verschmähen das eine Futter und lieben das andere.

Auswilderung der Pfleglinge

Wenn ein junger verwaister Igel aus Handaufzucht freigelassen werden kann, geschieht die Aussiedlung in Etappen: Wir geben ein Auswilderungsgehege, ein Schlaf- sowie ein Futterhaus mit, damit der junge Igel sich in einem ersten Schritt ans Draussen gewöhnen und seine natürlichen Futtertiere kennen lernen kann. Dabei kann auch kontrolliert werden, ob der Igel gut frisst und zunimmt.



Foto: Ethan Oelmann

Das Auswilderungsmaterial besteht aus einem Gitter mit Pfosten und Heringen, einem Schlafhaus und einem Futterhaus. Alles findet Platz auf der Rückbank eines Personenwagens.

Dann wird das Gehege geöffnet, aber weiterhin Futter im Futterhaus angeboten. So kann das Tier seine neue Umgebung in seinem Tempo erkunden. Die einen Igel kommen gerne noch mehrere Tage lang zur bekannten Futterstelle und dem Schlafhaus zurück.

Wenn der Igel ganz selbstständig ist und nicht mehr ins Gehege zurückkehrt, ist die Auswilderung geglückt! Das Auswilderungsmaterial wird uns anschliessend wieder retourengebracht.

Interview mit der Igelzentrum-Tierärztin Annekäthi Frei

Seit wann arbeiten Sie im Igelzentrum?

Seit 2000, damals noch am Zürichberg an der Hochstrasse.

Wie läuft in der Regel ein Behandlungstag ab?

Ich schaue in der Datenbank, was die Mitarbeiterinnen nach einem Pflageitag über jeden Igelpatienten notiert haben. Nach Rücksprache mit ihnen weiss ich, welche Igel ich genauer untersuchen muss. Wenn nötig, passe ich die Therapie an. Ich beurteile, ob eine spezifische Behandlung begonnen werden muss, beendet werden kann oder geändert werden soll. Ab und zu muss eine Wunde genäht werden. Weitere Aufgaben sind z.B. das Öffnen und Spülen von Abszessen, die häufig vorkommen, und leider auch das Einschläfern von unheilbaren, leidenden Tieren.

Was gefällt Ihnen am meisten an der Arbeit im Igelzentrum?

Die Vielseitigkeit! Es ist eine spannende Mischung: Beratung zu medizinischen Fragen ebenso wie zum Lebensraum der Igel, die Behandlung der Igel, die Geschäftsleitung, Weiterbildungen, die Leitung der Tierpflege, die Zusammenarbeit bei Forschungsprojekten, Vorträge ...

Was sind schwierige Momente?

Schwierig finde ich Diskussionen mit Menschen, die den Igel nicht als Wildtier respektieren. Für uns im Igelzentrum geht das Wohlergehen der Igel mit dem Schutz ihres Lebensraums einher. Einen nicht zulässigen Eingriff in diesen Lebensraum stellt für mich auch die Sommerfütterung dar. Eine solche Dauerfütterung führt zu diversen negativen Folgeerscheinungen. Um nur ein Beispiel zu nennen: das vermehrte Auftreten von ansteckenden Krankheiten. Wenn sich an einer Futterstelle mehrere Igel tummeln, haben Bakterien, Parasiten oder Viren leichtes Spiel, sich zu verbreiten.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den Tierpflegerinnen im Igelzentrum?

Die Tierpflegerinnen fragen bei mir nach, wenn sie bei einem Tier unsicher sind, wie sie in der Pflege und der medizinischen Betreuung vorgehen sollen. Oder ich frage umgekehrt bei ihnen nach, wie sie einen Patienten in den letzten Tagen erlebt haben, um einen genaueren Eindruck zu erhalten.

Welche Ausbildungen gibt es für andere Igelstationen und Tierärzte?

Das Igelzentrum bietet Weiterbildungen und Webinare an – vor allem für Personen in der

Schweiz, aber auch für Teilnehmende aus Nachbarländern. Häufig sind es auch andere Tierarztpraxen, die um Rat fragen bezüglich medizinischer Igelbetreuung.

Welche Igelgeschichte ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Einmal vor Ostern brachte uns jemand einen extrem schwachen Igel mit Durchfall, der nicht mehr stehen konnte. Auch nach eingehender Untersuchung wurden wir nicht fündig, was der Grund für seine Beschwerden waren. Wir liessen ihn in seiner Box für die Nacht mit Futter und Wasser. Schon am nächsten Tag ging es dem Igel überraschenderweise blendend: Er hatte über Nacht das ganze Futter verputzt und konnte wieder normal gehen. Nach einem Telefonat mit der Finderin stellte sich heraus, dass der Igel aus einem auf dem Sitzplatz stehenden Topf mit in Alkohol eingelegten Kirschen genascht hatte. Das, obwohl Igel normalerweise keine pflanzliche Kost fressen – dem süssen Geschmack der Kirschen konnte dieses Schleckmaul aber nicht widerstehen. Der Igel musste also im Igelzentrum anschliessend bloss seinen Rausch ausschlafen und konnte bald wieder zurück in den Garten. Die Kirschen wurden natürlich seit diesem Zwischenfall für Igel und andere Tiere unzugänglich aufbewahrt!



Mitarbeiterinnen erzählen von ihrem Alltag im Igelzentrum

Ann Bachmann arbeitet seit mehr als 20 Jahren im Igelzentrum. Sie ist gelernte Tierpflegerin und leitet den «Lebenshof Tier-Mensch» in Hüntwangen, wo abgegebene Haus- und Nutztiere alt werden dürfen. An der Arbeit im Igelzentrum Zürich gefällt ihr am meisten, dass sie kranken Igeln helfen kann. Und der Moment, wenn ein Igel nach der Pflege gesund wieder rausdarf. Schön findet sie auch, wenn sie in der Beratung jemanden davon überzeugen kann, dass ein Igel im Garten eine Bereicherung ist. Bachmann: «Besonders traurig war, als uns letzten Sommer Leute angerufen haben, die ein kleines Igelbaby bei sich zu Hause hatten. Sie haben es am Vortag gefunden und zu sich genommen. Sie wunderten sich, weshalb es immer so piepste. Ich sagte ihnen, dass dieses Baby Hunger habe und nach seiner Mutter rufe, und dass es dringend Nahrung und Wärme braucht! Als sie es dann zu uns brachten, war der kleine Igel leider schon so dehydriert und geschwächt, dass wir ihm nicht mehr helfen konnten.»

Nina Latteier arbeitet seit August 2021 im Igelzentrum und studiert Tiermedizin. Sie findet den medizinischen Aspekt sehr spannend. Die Tierpflegerinnen können neue Ideen einbringen, die Behandlungen optimieren und besprechen, was überhaupt behandelt werden soll und was nicht so viel Sinn macht. Nina hat bis jetzt mit den Finderinnen gute Erfahrungen gemacht: In der Regel sind das sehr interessierte und engagierte Personen. Speziell in Erinnerung geblieben ist ihr die folgende Geschichte: «Ich habe mein erstes Igelbaby «gschöppelet» und bin dafür nachts

mehrmals aufgestanden. Danach kam die Umgewöhnung auf Katzennassfutter – das war gar nicht so einfach! Und dann kam der Moment, als wir den Igel wieder freilassen konnten. Das war ein sehr schönes Gefühl!»

Monika Müller hat Fachfrau Gesundheit gelernt und arbeitet schon mehr als 10 Jahre im Igelzentrum. Ihr gefällt an ihrer Arbeit die Vielseitigkeit: die Pflege der Tiere, die Umweltbildung, der Kontakt mit den Finderinnen, die Beratung am Telefon – ein Mix von allem. Der Igel ist ein Sympathieträger – über ihn können wir den Menschen gut erklären, weshalb und wie ein Garten igelfreundlich und naturnah gestaltet werden kann. Monika erzählt: «Ich erinnere mich an ein Tier, das bei der Abgabe sehr schlecht gehen konnte. Dieser Igel hat sich schlussendlich gut erholt, wider Erwarten. Die Selbstheilungskraft der Igel ist faszinierend. Wir erleben diesbezüglich immer wieder Überraschungen. Das macht diese Arbeit so unglaublich spannend!»

Bea Cochand ist gelernte Pflegefachfrau und arbeitet seit 2018 als Springerin im Igelzentrum. Sie macht Ferienvertretungen oder springt ein, wenn jemand wegen Krankheit ausfällt. Sie schätzt die hohe Professionalität, die gute Haltung der Tiere, die herausragende medizinische Versorgung und Pflege der Igel sowie die tollen edukativen Angebote des Igelzentrums. Ein spezielles Erlebnis war, als ein Mann einmal ein ganzes Igelnest eingepackt und mitgebracht hat, eine gesunde Mutter mit 6 Jungen! Sein Hund hatte dieses Nest aufgestöbert. Bea ist mit dem Mann und dem

ganzen Igelnest umgehend retour zum Fundort gefahren, um das Nest und die Tiere wieder an ihren ursprünglichen Platz zu bringen. Mit der Anweisung, die Igelfamilie nun schön in Ruhe zu lassen!

Daniela Wiedenmann ist Geografin und Tierbetreuerin und arbeitet seit 2021 im Igelzentrum. Ihr gefällt an ihrer Arbeit, dass den Igeln professionell geholfen wird – mit der Tierärztin Annekäthi Frei im Team. So kann eine optimale Behandlung der Pfleglinge gewährleistet werden. Schwierige Momente gibt es bei der Beratung am Telefon: Manchmal gibt es Menschen, die einen Igel im Garten haben und wollen, dass er abgeholt wird. Sie wissen nicht, dass das Wildtier Igel geschützt ist und es verboten ist, einen Igel einfach aus einem Garten zu «entfernen». Die folgende Igelgeschichte ist Daniela Wiedenmann sehr gut in Erinnerung geblieben: «Einmal hat jemand einen Igel gebracht, ein kräftiges Weibchen. Bei der Kontrolle habe ich festgestellt, dass das Tier einen prallen Bauch hat und wohl hochträchtig war! Tatsächlich hat diese Igelin bei uns zwei Tage später vier gesunde Junge geboren. Eine Woche später hat jemand ein verwaistes kleines Igelbaby gefunden und zu uns gebracht: erst eine Woche alt und nur 50 Gramm schwer. In diesem Alter ist die Aufzucht von Hand sehr aufwendig und nicht immer erfolgreich. Da hatten wir die Idee, dieses verwaiste Baby der Igelmutter mit ihren vier Jungen unterzuschieben. Und – es hat geklappt: Die Igelmutter hat das Baby angenommen und mit ihren eigenen gesäugt und aufgezogen.»

Kontakt Igelzentrum

- Telefonische Beratung: Montag–Freitag von 16.00–18.00 unter 044 362 02 03.
- Anfragen an info@igelzentrum.ch zu Igelnotfällen werden zeitnah beantwortet (meist innerhalb von Stunden, sicher innerhalb von 24 Stunden). Teilen Sie uns bitte Ihre Telefonnummer und Ihren Wohnort mit.

Stiftung TierrettungsDienst

Nicht alle Finderinnen und Finder eines kranken oder verletzten Igels können diesen selber ins Igelzentrum bringen. Deshalb arbeitet das Igelzentrum, wenn es sich um einen Notfall handelt, mit dem Tierrettungsdienst zusammen: Jemand vom Tierrettungsdienst fährt mit dem Auto bei der Adresse des Finders vorbei und bringt den Igel anschliessend ins Igelzentrum. Ist das Igelzentrum bereits geschlossen, darf das geschwächte Tier eine Nacht im Tierheim Pfötli in Winkel ZH übernachten und wird nach Absprache am kommenden Tag zu den Igelprofis nach Oerlikon gebracht. Die Leute vom Tierrettungsdienst sind rund um die Uhr im Einsatz. 24h-Notrufnummer: 0800 211 222

Verwaistes Igelbaby gefunden! Was tun?

Im Sommer werden immer wieder verwaiste Igelsäuglinge gefunden. Ganz wichtig ist, rauszufinden, wo das Nest der Jungen ist und ob es da vielleicht noch weitere junge Igel hat oder ob die Mutter nur kurz weg ist und zu den Säuglingen zurückkommt. Wenn das Igelbaby laut pfeift, bedeutet das, dass es sehr hungrig ist. Wenn es sehr schwach ist, ist schnelles Handeln angebracht! Kleine Igel kühlen schnell aus und brauchen Wärme und Muttermilch. Im Igelzentrum können wir sie mit Welpenmilch ernähren und mit Wärmedecken warmhalten. Siehe www.igelzentrum.ch/jungigel

Wie alt ist das Igelbaby?



Ein Igel hat in den ersten Tagen nach der Geburt noch rosa nackte Haut und weisse Babyschnecken. Im Verlauf der ersten Lebenswoche beginnen dunkle Stacheln zu wachsen, und nach zwei Wochen ist die Haut grau, das Fell beginnt zu wachsen, und die Augen öffnen sich. Dieser Igel hier ist zehn Tage alt. Ohne seine Mutter kann er nicht überleben. Er braucht dringend professionelle Hilfe.



Ab einem Alter von dreieinhalb Wochen, sobald die ersten Milchzähne da sind, unternehmen die Igelkinder draussen ihre ersten Ausflüge. Sie sehen dann aus wie grosse Igel, einfach in «Mini», und machen erste Versuche im Futterraufstöbern. Findet man so einen «Mini-Igel», auch tagsüber, sollte man ihn erst mal beobachten: Ist er kräftig und neugierig? Kein Problem! Junge Igel können auch mal am Tag unterwegs sein und die Umgebung des Nests erkunden.

Text: Saskia Jenny



«Igel gesucht» – Mit Hilfe von Freiwilligen auf den Spuren eines kleinen Wildtiers

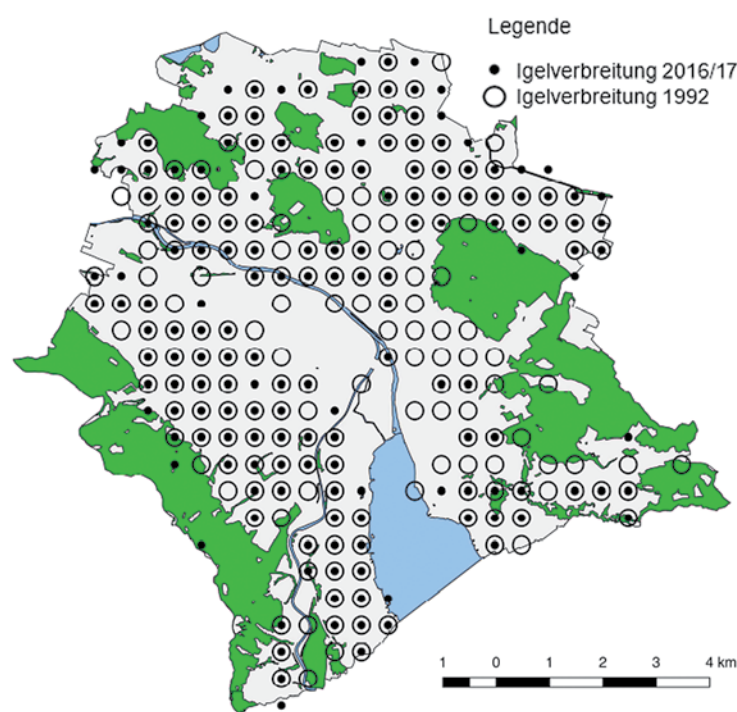
Ein leises Rascheln im Gebüsch auf dem Nachhauseweg oder Abendspaziergang. Was könnte das sein? Richtig, der Igel ist wahrscheinlich auf Nahrungssuche. Doch wie steht es um die stacheligen Stadtbewohner? Genau mit dieser Frage beschäftigt sich der Verein StadtNatur in diesem Jahr im Rahmen der Aktion «Igel gesucht».

Dabei wird gemeinsam mit Freiwilligen das Vorkommen der Igel in der Stadt Zürich und drei weiteren Regionen (Zimmerberg, Thurgau, Basel-Stadt und Basel-Landschaft) untersucht. Interessierte Personen aus der Bevölkerung sind eingeladen, beim Projekt mitzuforschen und Ihre Igelbeobachtungen auf der Meldeplattform stadtwildtiere.ch oder wildenachbarn.ch zu melden.

Rückgang der Igel in der Stadt Zürich

In der Stadt Zürich wurden bereits in der Vergangenheit Bestandesaufnah-

men zu den kleinen Fussgängern durchgeführt. Die letzten Untersuchungen in Zürich fanden in den Jahren 2016 und 2017 statt. Diese haben gezeigt, dass die Igelpopulation auf der Untersuchungsfläche im Vergleich zu den Untersuchungen aus dem Jahr 1992 stark abgenommen hat. Innerhalb dieser 25 Jahre ist die Anzahl der Igel von ca. 1500 Igel auf weniger als 900 Igel geschrumpft (Rückgang von ca. 40%). Nicht nur die Anzahl, sondern auch die Verbreitung der Igel im Untersuchungsgebiet nahm um 17% ab. Dies sind Hinweise darauf, dass der Igel auch im Siedlungsraum zunehmend unter Druck gerät. Dieser starke Rückgang innerhalb von nur 25 Jahren ist besorgniserregend, zumal Igel heutzutage vor allem noch in der Nähe von Siedlungsgebieten vorkommen und in landwirtschaftlichen Gebieten sehr selten geworden sind. Die Gründe für den Rückgang sind vielfältig, aber wahrscheinlich spielen der Rückgang der Insekten und der Verlust wertvoller Lebensräume eine wichtige Rolle.



Vergleich der Verbreitung der Igel in der Stadt Zürich im Jahr 1992 (Kreise) und in den Jahren 2016/17 (Punkte). Innerhalb von 25 Jahren ist die Fläche, auf der Igel vorkommen, um 17% geschrumpft, und die Anzahl Igel hat um 40% abgenommen. Die Untersuchungen haben gezeigt, dass die Igel zwar noch in vielen Stadtgebieten vorkommen – die Igeldichte aber von Gebiet zu Gebiet stark variiert.

Karte: stadtwildtiere.ch

Auf den Spuren des Igels in Zürich heute

Seit der letzten Igelzählung ist nun einige Zeit vergangen, und mit der Unterstützung engagierter Freiwilliger wird auch in diesem Sommer das Igelvorkommen in der Stadt Zürich untersucht werden. Aber wie genau zählt man Tiere, die man nur selten zu Gesicht bekommt, weil sie dämmerungs- und nachtaktiv leben? Der Verein StadtNatur setzt bei der Igelzählung auf zwei bewährte wildbiologische Methoden: den Spurentunnel und die Fang-Wiederfang-Methode (siehe Infoboxen). Diese waren bereits in den Jahren 2016/17 im Einsatz. Um Vergleiche zu diesen Untersuchungen ziehen zu können, werden in diesem Jahr die gleichen Methoden in denselben Gebieten angewendet. Aus den gewonnenen Erkenntnissen sollen dann in einem weiteren Schritt Massnahmen zur gezielten Förderung des Igels entwickelt werden.

Im Rahmen der diesjährigen Aktion «Igel gesucht» wird mithilfe von Spurentunneln die Verbreitung der Igel in der Stadt Zürich untersucht. Mit der Unterstützung von Freiwilligen werden dazu zwischen Mai und August 2024 über das gesamte Stadtgebiet systematisch Tunnel verteilt. Genauer gesagt, wurde das Stadtgebiet in Quadratkilometer eingeteilt, und in jedem dieser Quadratkilometer wurde ein kleineres Untersuchungsgebiet mit einer Grösse von 500 x 500 m oder 400 x 600 m ausgewählt. Innerhalb dieses Gebiets werden zehn geeignete Standorte gesucht zum Beispiel in Privatgärten, in denen jeweils ein Spurentunnel aufgestellt werden kann. Die Tunnel werden dann fünf Nächte lang stehen gelassen und täglich kontrolliert. Dabei werden die gefundenen Spuren notiert, die Spurenblätter ausgetauscht und bei Bedarf der Köder nachgefüllt oder neue Farbe aufgetragen.

In der Stadt Zürich fand dieselbe Aktion bereits im Jahr 2016 statt und dank 47 engagierter Freiwilliger konnten 460 Spurentunnel innerhalb von 46 Quadra-



ten aufgestellt und betreut werden. In 26% konnten Igel nachweise erbracht werden (121 von 460 Spurentunnel).

Ergänzt werden die Daten aus den Spurentunneln durch Sichtbeobachtungen aus der Bevölkerung von der Meldeplattform stadtwildtiere.ch. Die Meldeplattform ist ganzjährig aktiv, für die Aktion «Igel gesucht» werden jedoch nur Igelbeobachtungen innerhalb des Untersuchungszeitraums (Mai bis August 2024) berücksichtigt. Solche Einzelbeobachtungen liefern wichtige zusätzliche Informationen, da die Spurentunnel sowohl örtlich als auch zeitlich nur begrenzt eingesetzt werden können. So kann es zum Beispiel vorkommen, dass in einem Gebiet eine Sichtbeobachtung gemeldet wurde, aber keine Spuren in den Tunneln gefunden wurden. Dank den Sichtbeobachtungen weiss man dann aber trotzdem, dass sich in diesem Gebiet Igel aufhalten.

Auch im Jahr 2016 gab es zusätzlich einen Aufruf an die Bevölkerung, Igelbeobachtungen auf der Meldeplattform zu melden. Zwischen Mai und Oktober 2016 konnten auf diese Weise insgesamt 351 Meldungen von Igelbeobachtungen registriert werden.

In der Stadt Zürich wird in diesem Sommer die Fang-Wiederfang-Methode auch wieder angewendet. Dazu durchstreifen 2 Personen während 8 Nächten voraussichtlich 4 Gebiete von je 0,5 km². Dies geschieht zwischen 22 und 2 Uhr in der Nacht, wenn die Igel aktiv sind. Ausgerüstet mit Taschenlampen, Gartenhandschuhen und weiteren Utensilien, wird die Umgebung nach dem kleinen Stadtbewohner abgesucht – die gefundenen Tiere werden gefangen, markiert und ausgemessen sowie schliesslich wieder freigelassen. Zur Markierung werden jedem Igel 6 Schrumpfschläuche auf die Stacheln geklebt.

Im Jahr 2017 wurde diese Methode im Rahmen der Aktion «StadtIgel» in vier Gebieten der Stadt Zürich durchgeführt. Total konnten während 33 Feld-einsätzen 57 Igel markiert werden.

Text: Marion Muff

Methode: Spurentunnel



Ein Spurentunnel ist ein plastifizierter Kartontunnel, in den eine Einlage gelegt wird. In der Mitte der Einlage ist eine Schale mit etwas Köder (kommerziell erhältliches Igel Futter) befestigt. Links und rechts vom Köder befinden sich je ein schwarzer Farbstreifen (Kohlepulver in Speiseöl) sowie weisse Spurenblätter (A4-Papier). Angelockt durch den Köder, betreten Igel oder auch andere kleine Wildtiere den Tunnel. Um zum Köder zu gelangen, muss das Tier über den Farbstreifen laufen. Dabei hinterlässt es beim Verlassen des Tunnels seine Fussabdrücke auf dem Papier. Mithilfe von Spurentunneln kann also bestimmt werden, in welchen Gebieten Igel vorkommen. Anhand der Anzahl Nachweise in einem Gebiet kann zudem eine ungefähre Aussage über die Dichte der Igel gemacht werden: Das heisst, wo kommen verhältnismässig eher mehr Igel vor (= viele Spuren) und wo eher wenige (= wenige Spuren).

Methode: Fang-Wiederfang



Mit der Fang-Wiederfang-Methode werden einzelne ausgewählte Gebiete nachts nach Igel abgesucht. Wird ein erwachsener Igel gefunden, wird dieser gefangen und mit einer individuellen Farbcodierung an den Stacheln markiert. Der Farbcode und der Fangstandort sowie weitere Informationen über den Igel wie Gewicht, Geschlecht oder sein Gesundheitszustand werden in einem Protokoll festgehalten. Anschliessend wird der Igel wieder freigelassen. Dies wird für jedes Gebiet über mehrere Nächte hinweg durchgeführt. Durch die individuelle Farbcodierung ist es möglich, zu erkennen, welcher Igel bereits bei einem früheren Streifzug gefunden und welches Tier zum ersten Mal gefangen wurde. Mithilfe eines Computerprogramms kann am Schluss aus der Anzahl der bereits markierten Igel und der Anzahl der neu entdeckten Igel die tatsächliche Anzahl Igel in einem Gebiet geschätzt werden.

Igelbeobachtungen melden – die Bevölkerung forscht mit!

Die Projekte StadtWildTiere und Wilde Nachbarn haben zum Ziel, Wildtiere in verschiedenen Städten («StadtWildTiere») und ländlichen Regionen («Wilde Nachbarn») der Schweiz gemeinsam mit der Bevölkerung zu erforschen. Dazu können auch Sie Beobachtungen von Wildtieren auf der Meldeplattform eintragen. So leisten Sie einen wichtigen Beitrag für die langfristige Überwachung der verschiedenen Arten.

Jedes Jahr finden zudem Aktionen zu unterschiedlichen Themen statt. In vier Regionen steht dieses Jahr der Igel im Mittelpunkt.

Weitere Informationen zu den diesjährigen Igel-Aktionen finden Sie unter:

- Zürich – zuerich.stadtwildtiere.ch/igelzuerich
- Zimmerberg – zimmerberg.wildenachbarn.ch/igelzimmerberg
- Basel – beidebasel.wildenachbarn.ch/frei-bahn-fuer-igel-region-basel
- Thurgau – thurgau.wildenachbarn.ch/igelthurgau

Haben Sie einen Igel gesehen?

Tragen Sie bitte Ihre Beobachtung auf stadtwildtiere.ch oder wildenachbarn.ch ein. Damit unterstützen Sie die Aktion «Igel gesucht».

Es kommt nicht darauf an, ob Sie Ihre Beobachtungen auf wildenachbarn.ch oder stadtwildtiere.ch melden. Die Daten werden alle zusammengeführt.

Wir danken für Ihre Mithilfe!

Fotos: Cornelia Hürzeler und Thomas Massie / stadtwildtiere.ch

Fotos: Lucas Mohn / stadtwildtiere.ch

Jahresbericht Igelzentrum 2023

Das Pflgeeteam war 2023 jeden Tag im Einsatz, um im Igelzentrum **471 Igelpatienten** medizinisch zu versorgen und zu pflegen und um über **2000 Anfragen per Telefon oder E-Mail** zu beantworten.

Zudem führten wir rund **220 Veranstaltungen** für Gross und Klein, für Profis und sonstige Igelfans durch – so viele, wie noch nie. Dazu gehörten auch Weiterbildungen für Igelbetreuende: 4 Webinare, 3 Veranstaltungen im Igelzentrum und 1 externe Schulung für Tiersanitäter in Ausbildung.

Besonders gut in Erinnerung geblieben ist uns von all diesen Veranstaltungen eine spezielle: eine Führung unserer Kollegin Saskia Jenny rund ums Igelzentrum. In einem Spiel suchten die Kinder in einem wilden Garten (auf einem wilden Spielplatz) Igelbilder. Diese laminierten Fotos waren an Orten versteckt, die geeignete Schlafplätze zeigen, aber auch für Igel gefährliche Stellen.

Diese Führung jedoch war anders. **Völlig überraschend entdeckten die Kinder im halbhohen Gras der Wiese einen wild lebenden Igel**, der sich dort dösend niedergelassen hatte. Was für ein unvergesslicher Moment! Sie können sich die Aufregung und die Freude der Kinder sicher vorstellen.

Das Glück einer Igelbegegnung in seinem natürlichen Lebensraum ist auch uns selten vergönnt. Meistens haben wir es ja mit Igelpatienten zu tun.

Für den laufenden Betrieb wendete das Igelzentrum rund 493 000 Franken und 300 Stellenprozente auf. Die provisorische Betriebsrechnung 2023 schliesst mit einem Gewinn von 33 000 Franken ab.

Für die grosszügige Unterstützung bedankt sich das Igelzentrum bei allen Spenderinnen und Spendern und bei folgenden Organisationen:

- Zürcher Tierschutz
- Grün Stadt Zürich
- Stierli-Stiftung

Zürich, 15. Mai 2024

Simon Steinemann, Landschaftsarchitekt

Annekäthi Frei, Tierärztin

Für die Unterstützung bedankt sich das Igelzentrum Zürich beim Partner



Mitgliederversammlung

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Igelzentrum

Wann: Freitag, 30. August 2024, um 19.00

Ort: Igelzentrum, Hagenholzstrasse 108b, 8050 Zürich

Traktanden

1. Begrüssung
2. Ernennung StimmzählerIn und ProtokollführerIn
3. Genehmigung der Traktanden
4. Protokoll der MV 2023
5. Jahresbericht 2023
6. Wahl des Revisors
7. Jahresrechnung 2023*
8. Budget 2025*
9. Anträge von Mitgliedern
10. Diverses

* kann schriftlich angefordert werden

Zürich, 15. Mai 2024

Philipp Thalmann, Präsident

Impressum Igel & Umwelt 2024/1

Herausgeber Igelzentrum, Hagenholzstrasse 108b, 8050 Zürich

Mitarbeit Annekäthi Frei, Saskia Jenny, Simon Steinemann

Fotos Igelzentrum (wo nicht anders vermerkt)

Auflage 7000

Zeitung als PDF www.igelzentrum.ch/aktuell

Veranstaltungen im Igelzentrum

Alle Angaben finden Sie auch unter igelzentrum.ch/aktuell >Veranstaltungen

Führung für Gross und Klein*

Sie möchten das Igelzentrum kennen lernen und einiges über das sympathische Stacheltier vor Ihrer Haustür erfahren.

Für Erwachsene mit Kindern, die jünger als 10 Jahre sind

| | | | |
|----------|---------------|--------------|--------------|
| Mittwoch | 3. Juli | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |
| Mittwoch | 28. August | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |
| Mittwoch | 25. September | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |
| Mittwoch | 23. Oktober | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |
| Mittwoch | 20. November | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |
| Mittwoch | 11. Dezember | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |

Für Erwachsene mit Kindern, die älter als 10 Jahre sind

| | | | |
|---------|--------------|--------------|--------------|
| Freitag | 23. August | 18.30–19.30* | 20.00–21.00* |
| Sonntag | 10. November | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |
| Samstag | 7. Dezember | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |

* Anmeldung erforderlich: 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00)

Die Veranstaltungen sind kostenlos.

Tag der Führungen im Igelzentrum*

Was machen Igel vor und während des Winterschlafs? Soll ich Igel füttern? Fachleute geben Auskunft auf diese und andere Fragen.

Für Gross und Klein

Samstag 26. Oktober 10.00–16.00 stündliche Führungen*

* Anmeldung erforderlich: 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00)

Die Veranstaltungen sind kostenlos.

Veranstaltungen im «Igelfreundlichen Garten»

Jeder Garten kann igelfreundlich sein*

Fachleute des Igelzentrums zeigen, was es braucht, damit sich die Igel im Garten wohlfühlen. Natürlich ist auch ein lebender Igel zu sehen.

Für Gross und Klein

| | | |
|---------|---------------|-------------------------------|
| Samstag | 13. Juli | 18.00–19.00* und 19.00–20.00* |
| Sonntag | 15. September | 14.00–15.00* und 15.00–16.00* |

* Anmeldung erforderlich: 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00)

Die Veranstaltungen sind kostenlos.

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltungen nicht beim Igelzentrum stattfinden, sondern im «Igelfreundlichen Garten» am Ende der Hinterbergstrasse im Familiengarten Susenberg, 8044 Zürich.

Lageplan: igelzentrum.ch/igelfreundlichergarten

Einblick in die Arbeit von Igelspürhunden

Mirella Manser gibt Einblick ins Training mit ihren Hunden und demonstriert, wie die Spürhunde den Igelgeruch und die Geruchsunterscheidung erlernen, wie sie ein Gelände nach Igel und deren Nestern absuchen und was sie tun, wenn sie einen Igel gefunden haben.

Für Erwachsene und Kinder, die älter als 10 Jahre sind

Samstag 19. Oktober 13.30–14.30* und 15.00–16.00*

* Anmeldung erforderlich: 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00)

Die Veranstaltungen sind kostenlos.

Diese Veranstaltungen finden beim Igelzentrum, aber im Freien statt. Bitte denken Sie daran, einen Regenschutz mitzunehmen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit für einen Kurzbesuch im Igelzentrum.

